Der grüne Star

Star-Making nennt man den Prozess. Zum Star wurde diesen Sommer die Grüne Lisa Mazzone.

Von Kurt W. Zimmermann 26-08-2026

Am besten hat sie mir in der Schweizer Illustrierten gefallen. Lisa Mazzone, die Präsidentin der Grünen, lud zur Homestory in ihrem Ferienhaus in Amden, hoch über dem Walensee.

Fünf Seiten machte die Schweizer Illustrierte daraus, mit all den Bildern, die das Herz begehrt. Lisa Mazzone, in blauer Bluse, mit ihren zwei Söhnen in der Hängematte, Lisa auf dem Rasen vor dem Haus, Lisa in der Küche.

«Als Mutter mache ich mir Sorgen» lieferte Mazzone als Titelzeile zur Story.

Nein, sie muss sich keine Sorgen machen. Die Karriere der Grünen-Chefin Mazzone, 38-jährig, wurde diesen Sommer so richtig neu lanciert. Auch von Tages-Anzeiger, NZZ und Blick bis zum Schweizer Radio und Fernsehen gab es diesen Sommer nur ein dominierendes People-Thema: Mazzone, Mazzone, Mazzone.

Star-Making nennt man das. Der Ausdruck stammt aus der Filmindustrie in Hollywood. Er beschreibt, wie vormals wenig bekannte Schauspielerinnen durch geschicktes Marketing zu Superstars hochgepusht werden. Jennifer Lawrence und Kate Winslet sind bekannte Beispiele.

Wichtig für erfolgreiches Star-Making ist der Faktor, dass die Schauspielerinnen in den Medien mitziehen, von sich aus griffige Statements abliefern, ihr Privatleben ausbreiten und vor der Kamera keine Scheu zeigen.

Lisa Mazzone machte das prima. So wurde ihre Fotosession im Ferienhaus auch zum grossen Aufmacher im Blick. «Ihre beiden Söhne Béla, 7, und Joscha, 5, rennen über die Wiese», verriet der Artikel dem gebannten Publikum.

Da applaudierte selbst die Konkurrenz: «Für die Leserinnen und Leser öffnete Mazzone sogar ihr Ferienhaus oben am Walensee», schrieb bewundernd der Tages-Anzeiger.

Mit demselben Tages-Anzeiger hatte Mazzone zuvor schon einen schönen Coup gelandet. Diesmal posierte sie, in grüner Hose, in Bern vor dem Nebel einer Kühlungsmaschine. Die Redaktion war vom Bild derart hingerissen, dass sie es dreispaltig auf fast eine ganze Seite hochblies, eines der grossformatigsten Politikerfotos, die ich in diesem Blatt jemals gesehen habe.Mazzone wusste aber auch, dass sie dazu eine knallige Schlagzeile abliefern musste. «Der Bundesrat muss Albert Rösti das Umweltdepartement wegnehmen», forderte sie im Tages-Anzeiger. Die Forderung schlug sich in Dutzenden von Artikeln und Sendungen nieder. «Mazzone teilt gegen den Bundesrat aus», verkündete etwa das «Echo der Zeit».

Jetzt hielt es auch die NZZ nicht mehr aus. Sie lud Mazzone zum Interview. Diesmal kam sie in Grau und blickte fidel lachend in die Kamera. Die Redaktion war derart

begeistert, dass sie das Bild auf die halbe Höhe der Seite eins hochblies, eines der grossformatigsten Politikerfotos, die ich in diesem Blatt jemals auf der Front gesehen habe.

Natürlich offerierte Marketingprofi Mazzone auch im Fall der NZZ den gewünschten Aufreger. «Trotz Knappheit werden immer noch Golfplätze mit Trinkwasser bewässert» formulierte sie als knackige Headline. Auch diesmal sprangen die Medien sofort auf. «Golfclubs bewässern trotz Trockenheit auf Hochtouren» sekundierte etwa die Zürichsee-Zeitung der Grünen-Präsidentin.

Sehr schön, dachte ich, jetzt fehlt nur noch das Schweizer Fernsehen. Ich schaltete also die erste Sendung der «Arena» nach der Sommerpause ein. Und wer stand da in der ersten Reihe? Lisa Mazzone, diesmal in Rosa. Natürlich wiederholte sie ihren bewährten Knaller, wonach man Bundesrat Rösti wegmobben müsse.

The Making of Mazzone. Der Prozess ist darum exemplarisch für People-Promotion in den Medien, weil Mazzone noch im Herbst 2023 politisch erledigt war. Sie wurde als Genfer Ständerätin abgewählt und verkündete beleidigt ihren Rücktritt aus der Politik. Schon drei Monate später gab sie ihren Rücktritt vom Rücktritt bekannt und kandidierte für das Präsidium der Grünen.

Die von Medien und Mazzone inszenierte Showtime ist noch lange nicht zu Ende. Am letzten Wochenende gab Mazzone schon wieder ein Interview, diesmal dem Verlag von CH Media, zu dem Blätter wie Luzerner Zeitung und St. Galler Tagblatt gehören. «Höchste Zeit, dass die Grünen im Bundesrat vertreten sind» lautete ihre Schlagzeile.

Es braucht wenig Fantasie, um zu erraten, wer von den Grünen aus Sicht von Lisa Mazzone in den Bundesrat gehört.

https://weltwoche.ch/story/der-gruene-star-2/